

Niklas Simon

Zur Topik der öffentlichen Wissenskritik am Beispiel des deutschen Pestizid-Diskurses

1 Einleitung: Zur Relevanz der Wissenskritik in öffentlichen Diskursen

In der sogenannten Wissensgesellschaft werden politische Entscheidungsfragen zunehmend als Wissenskonflikte behandelt (vgl. Bogner 2021, 18). In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle der Wissenschaftskommunikation verstärkt hervorgehoben (siehe bspw. BMBF 2019). Allerdings ist es stark vereinfacht, hierbei von einem textuell-sprachlichen *Transfer von Wissen aus der Wissenschaft in die Gesellschaft* auszugehen. Zum einen wurde darauf hingewiesen, dass im Zuge des Wechsels sprachlich-textueller Konstitutionsformen aus einer linguistischen Sicht eher von *Wissenstransformation* als von *-transfer*¹ gesprochen werden kann (vgl. Fahnenstock 1998 [1986]; Liebert 2002). Zum anderen wird Wissen gerade im Hinblick auf Fragen der politischen Entscheidungsfindung zunehmend in öffentlichen Diskursen konstituiert. In diesen geht es nicht um wissenschaftliches Fachwissen, sondern um sogenanntes *brauchbares Wissen (usable knowledge)* (vgl. Kropp/Wagner 2008, 180; Ravetz 1987). An der Konstitution solch brauchbaren Wissens in öffentlichen Diskursen sind neben Wissenschaftler*innen eine ganze Reihe anderer Akteur*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beteiligt, die dort teilweise heftig um die Geltung von Aussagen und Wissensbeständen streiten (vgl. Bogner 2021). Ein wichtiger Aspekt solcher Aushandlungsprozesse ist die Kritik am Wissen. Dieser möchte ich mich im vorliegenden Aufsatz aus argumentationsanalytischer Sicht widmen und danach fragen, ob sich eine *Topik der Wissenskritik*, konkret: der Kritik an brauchbarem, wissenschaftlichem Wissen, in öffentlichen Diskursen ausmachen lässt – also ein Arsenal an argumentativen Gemeinplätzen, das zur Kritik an Wissen angewandt wird. Dazu werde ich einen Ausschnitt aus dem deutschen Pestizid-Diskurs betrachten und exemplarisch herausarbeiten, worauf eine Wissenskritik abzielt, wie sie sich argumentationsanalytisch beschreiben lässt und welche Schlussfolgerungen dies über kollektive Vorstellungen von gültigem brauchbarem Wissen in öffentlichen Diskursen zulässt.

1 Während der Begriff *Wissenstransfer* die Übertragung eines qualitativ gleichartigen Wissens von einem Handlungsfeld (bzw. Genre o. ä.) ins andere nahelegt, wird mit *Wissenstransformation* betont, dass sich dabei das Wissen selbst qualitativ verändert.